

GREEN WG CHALLENGE



„Freche Früchtchen“: Marie & Victoria

Challenge 4

Stufe 1:

Wir haben uns sehr über das Buch „Einfach Öko“ gefreut, da es für uns eine weitere Inspirationsquelle für einen nachhaltigen Alltag bietet. Danke dafür!

Zum einen hat uns das Thema Haarfarben interessiert. Dass die in den Farben verwendeten Chemikalien wieder in die Umwelt zurückfließen, war uns so nicht bewusst. Sehr spannend fanden wir die angesprochenen Alternativen, wie Farbe aus Wurzeln oder Blättern.

Des Weiteren hat uns die Übersicht zum Thema Putzen angesprochen. Auch hier war uns nicht bewusst, wie viele Chemikalien wieder ins Abwasser gelangen und dass diese zum Teil auch hormonell aktiv sein können! Besonders überraschend fanden wir dabei die so einfache Lösung, Flecken zunächst einmal sofort mit Wasser zu bearbeiten („Lieber Physik als Chemie!“).

Zum Schluss hat uns überrascht, dass der Konsum von einigen Fischarten weniger schädlich ist, als wir angenommen hatten. Dabei bietet das Buch auch eine kleine, aber feine Übersicht über nicht gefährdete Fischarten, an der man sich gut orientieren kann.

Video mit den Tipps:

Unser Video auf Youtube: <https://youtu.be/exF8gH9iuAo> 😊

Kompost3

1) Verpackungen/Nachhaltigkeit:

Jutebeutel sind total im Trend. Jedoch sind sie nicht so nachhaltig wie man meinen könnte. Gerade im Rahmen der Ersti-Veranstaltungen wurden wir mit den Baumwolltaschen geradezu beworfen. Oftmals hat man aber gar keine Verwendung für derart viele Jutebeutel - schade!! Denn eine solche hat erst nach 30 Nutzungen eine bessere Ökobilanz als eine Plastiktüte.

2) Nachhaltigkeit im Wohnzimmer

Jeder kennt: Studenten kaufen neue Möbel meist bei IKEA. Was wir nicht wussten, ist, dass importierte Ware meist Kahlschlag hinterlässt und auch mit Pestiziden behandelt wurde. Um Käufe dieser Art zu vermeiden, gibts ein spezielles Siegel und Gütezeichen, welches für nachhaltige Forstwirtschaft steht.

3) Kleidung und Umweltauswirkungen

Jeder mag sie (aus unterschiedlichen Gründen ;)) die Hanfpflanze.

Sehr überrascht hat uns, das die negativen Auswirkungen von Hanfpflanzenanbau für die Umwelt in Hinsicht auf die Kleidungsindustrie nur halb so groß sind wie beim Baumwollanbau. Die Hanfpflanze benötigt keine Düngemittel und kaum chemische Hilfe. So ist der Aufwand für den Bauern gering.

Was kann man in Salzburg tun?

<https://www.youtube.com/watch?v=bQVxeH0OSHI&feature=youtu.be>

Tana Mahute - Challenge 4, Step 1

Beim Durchblättern des „Einfach Öko“ Buches sind uns immer wieder Fakten oder Ideen aufgefallen, die wir spannend fanden.

Wir haben uns für Challenge Nummer 4 mal hingesetzt und überlegt, was wir am interessantesten fanden.

Da wäre zum einen die Sache mit dem Klopapier:

Dass wirklich tonnenweise Papier, welches aus frischen Bäumen gewonnen und anschließend gebleicht wird, einfach die Toilettenspülung hinuntergeschickt wird ist krass! Dann doch lieber Recycling-Papier, am besten mit einem Blauen-Engel Zertifikat!

Zum Thema Papier: Laut Buch gehen beim Drucker ganze 90% der Umweltbelastungen auf Kosten des Papiers, nur die restlichen 10% kommen vom Stromverbrauch!

Dann werden wir das nächste Mal das Vorlesungsskript vielleicht doch lieber online lesen und es nicht ausdrucken.

Weiterhin fanden wir das Thema Altkleider spannend, weil es einfach immer wieder auftaucht. Nicht nur in der WG-Challenge, auch in Gesprächen mit Freunden! Und



dass es wirklich 27 kg für jeden Deutschen im Jahr sind können wir uns nicht oft genug wieder ins Gedächtnis rufen.

Vor allem dass 37% der Altkleider als Putzlappen enden und 20% im Müll klingt dann doch nach hohen Zahlen, wenn man die vielen Altkleidercontainer in der Stadt sieht.

Zuletzt hat uns noch fasziniert, vor allem weil wir uns da selbst bei den Ohren packen mussten, dass auch wir gerne mal zu Orangen- oder Mangosaft greifen, und zwar öfter als zum Apfelsaft. Obwohl das nur ab und zu vorkommt, haben wir gemerkt, dass es auch beim Obstkauf allgemein oft mal lieber die reife Mango ist als der uns schon seit der Kindheit begleitende Apfel. Warum eigentlich? haben wir uns gefragt und uns vorgenommen ab jetzt öfter mal zum Apfel zu greifen statt zur Banane.



Grünzeug: Welche Facts aus dem Buch haben uns am meisten überrascht?

Ganz schön viel! Die 3 größten Überraschungen:

- **Plastik ist nicht immer der Teufel:** Auch mal eine Plastiktüte statt neue Jutebeutel kaufen, Einmalwindeln sind genau so öko/nicht-öko wie Stoffwindeln, Mehrweg PET Flaschen haben oft eine bessere Umweltbilanz als Mehrwegglasflaschen... Das sind alles Sachen, die wir komplett falsch eingeschätzt hatten. Dass manchmal Wegschmeissen sogar sinnvoller ist als wiederverwertbare Dinge kaufen, wiederstrebt uns schon ganz ordentlich und ist eine Information, die wir erstmal verarbeiten müssen. Auch der Fact, dass Brotzeitboxen durch das Spülen teilweise umweltschädlicher sind als Butterbrotpapier, hätten wir nie gedacht.
- **Reis hat eine sehr schlechte Bilanz:** Na toll, jetzt müssen wir uns wohl ein anderes Grundnahrungsmittel suchen... Reis ist gesund, vielfältig, sättigend, lecker und: umweltunfreundlich. Das wissen wir jetzt auch. Obwohl die Gründe dafür, wie der Export und der Anbau, sehr wohl nachvollziehbar sind, haben wir daran noch gar nicht so oft gedacht, wenn wir gekocht haben.
- **Die Alternative zur großen bösen Bank:** Das Banken überhaupt nicht die Weltverbesserungszentralen dieses Planeten sind, ist natürlich auch allseits bekannt. Und obwohl wir schonmal beide nicht bei einer riesen Bank sind, darüber nachgedacht zu einer Öko- oder Ethikbank zu wechseln haben wir bis jetzt noch nicht. Das unser Geld doch „nach Feierabend“ vielleicht in eben den Billigreis investiert den wir dann auch noch zum Abendessen genießen (Schande über uns), hatte ich (Vroni) noch viel weniger auf dem Schirm als Nico.

Videos mit Tipps: <https://www.youtube.com/watch?v=B3SLKfX5keA&feature=youtu.be>

DIE MOGELMOTTEN

Als wir das Buch durchgelesen haben, waren wir am meisten erschrocken darüber, dass Reis ein Produkt ist, das zu 10-17% des weltweiten Methan Ausstoßes beiträgt. Die Überschrift „Alles besser als Reis“ war dafür sehr passend gewählt und hat uns regelrecht schockiert. Anfängliche Vermutungen, dass eventuell der Transport maßgeblich dafür verantwortlich sei, wurden durch den Text sehr schnell widerlegt, denn 65% des Ausstoßes werden nur durch den Anbau verursacht! Grund dafür ist, dass sich beim Anbau die Methan-erzeugenden Bakterien rasant ernähren.

Daraus haben wir folgende Maßnahmen abgeleitet:

- Reis nur noch zu besonderen Anlässen kaufen
- Reis aus Trockenanbau unterstützen
- Nudeln als Alternative
- Hirse und Quinoa als Alternative
- Kartoffeln als Alternative

Auch die Tatsache, dass für importierten Tofu Regenwald gerodet wird, überraschte uns. Handlungsmöglichkeiten dagegen wären:

- Tofu aus Österreich kaufen (z.B. Hofer)

Insgesamt haben wir folgendes Fazit gezogen:

- ➔ Beim Einkaufen Lebensmittel überprüfen, z.B. mit der App „Code Check“

Zudem sind wir auf das Peeling-Duschgel aufmerksam geworden. Denn Plastikpartikel, die darin enthalten sind, schaffen es durch die Kläranlage in die Umwelt!

Alternativen wären: Das Peeling selber machen, z.B. aus Kaffeesatz, Meersalz, Zucker,...

Ideen dazu findet man online, z.B. youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=zwMUnG2BYho>

Eine tolle Idee ist außerdem die Suchfunktion Ecosia: Für 56 Anfragen wird ein Baum gepflanzt (Aufforstungsprojekte in Burkina Faso)! Die werden wir auf jeden Fall in Zukunft nutzen. Auch mit dem CO₂ Ausstoß beim Fliegen haben wir uns beschäftigt und sind auf <https://www.atmosfair.de/de/> gestoßen! Hier ist Kompensation möglich, bei der sinnvolle Klimaschutzorganisationen unterstützt werden!

MEOW

3 Aspekte, die wir ungewöhnlich fanden: EINFACH ÖKO

Wir haben uns im Rahmen der Challenge 4 mit dem Buch „Einfach ÖKO“ beschäftigt und uns 3 Aspekte rausgesucht, die uns besonders beeindruckt haben.

Gleich das erste Kapitel Küche hat uns gezeigt, wie einfach wir etwas für Nachhaltigkeit tun können. Beispielsweise über die Tatsache, dass wir Apfelsaft kaufen sollten und nicht Orangensaft – Orangen wachsen schließlich nicht bei uns! – haben wir uns tatsächlich noch nie Gedanken gemacht.

Wenn wir weiter ins Badezimmer gehen und uns startklar für den Tag machen, dachten wir bisher, dass wir schon einiges wissen. Allerdings hat uns das „Einfach Öko“ einige Inspirationen geliefert, die sich sehr einfach integrieren lassen: warum nicht einfach mal mit Walnusschalen die Haare färben?

Und wie können wir unser gemütliches Wohnzimmer gleichzeitig energiesparender machen? Auch hier konnten wir uns ein paar Tipps abstauben. Am Meisten beeindruckt hat uns, dass man enorme Heizkosten sparen kann, wenn man die Heizkörper frei zugänglich macht.

Video mit Tipps: <https://www.facebook.com/nina.luna.58/videos/2403448733001804/>

Die Quackler

Challenge 4 – Start the Change – Romy und Nico aka. “Die Quackler”

Stufe 1 – „Einfach Öko“

Als wir gehört haben, was wir für die erste Stufe leisten müssen, haben wir uns gefreut, da wir das Buch bereits wenige Tage nach dem Kick-Off verschlungen hatten. Aber anlässlich der Challenge haben wir zurück überlegt, was uns am eindrücklichsten im Gedächtnis geblieben ist.

Im Folgenden unsere wichtigsten Aspekte

1. Margarine statt Butter

Dass Fleisch und co. „Umweltsünder“ sind, war uns bewusst, aber das Butter noch eine schlechtere CO₂-Bilanz hat als Rindfleisch, hat uns dann doch sehr erstaunt. Mit 140kg CO₂ für 6kg Butter ist das ganz schön viel, was in die Atmosphäre geblasen wird. Daher üben wir uns im Margarine-(ohne Palmöl!)-essen.

2. Ein Hund verbraucht so viel CO₂ wie das Auto s eines Besitzers

Über die CO₂-Bilanz von Haustieren haben wir uns generell noch nie Gedanken gemacht. Und als wir gelesen haben, dass ein Hund 1.850kg CO₂ (ca. 400kg mehr als ein Durchschnitts-PKW!) „verbraucht“ waren wir echt erstaunt!

3. Der Kauf einer neuen Waschmaschine/ Glühlampe/ Autos lohnt sich

Die „nachhaltige“ Herangehensweise, alle Sachen so lange wie möglich zu verwenden hört sich grundsätzlich logisch an und war für uns eine wichtige Herangehensweise. Daher waren wir überrascht wie oft in dem Buch einem dazu geraten wurde, ein neues Gerät mit besserem Wirkungsgrad zu kaufen – beispielsweise eine neue Waschmaschine oder – was uns wirklich überrascht hat – ein neues, kleineres Auto.

4. A+++ System

Und, was und wirklich zudem erstaunt hat: Das Energieeffizienzsystem bezieht sich immer auf eine Kohorte an Vergleichsgegenständen. Beispiel PKWs, eine A+++ SUV kann schlimmere Emissionswerte haben als ein B oder gar C Kleinwagen! Das hat uns wirklich erstaunt und wir fänden es gut, wenn es ein übergreifendes Vergleichssystem gäbe.

Video mit Tipps: <https://www.youtube.com/watch?v=jcgCHes89KY&feature=youtu.be>

3 Engel für mehr Grün

Aspekt 1: Putzen, aber wie?

„mehr als 1,3 Millionen Tonnen [!] Wasch- und Reinigungsmittel [werden] jährlich von Privathaushalten gekauft ...“ (Franken & Götze, 2017, S. 80). Das ist eine schockierende Zahl, wenn man bedenkt, dass all die Chemikalien, die dort enthalten sind, in unser Trinkwasser gelangen. Das muss dann erst aufwändig in Kläranlagen gereinigt werden, damit wir es wieder bedenkenlos trinken können und selbst das ist nicht ganz sicher, da z.T. trotzdem Rückstände im Wasser bleiben können. Die von der Industrie verwendeten Chemikalien wären beim Putzen gar nicht unbedingt notwendig, denn viele Pflanzenstoffe haben ähnliche reinigende und desinfizierende Wirkstoffe (z.B. pflanzliche Tenside), die weniger aggressiv sind und auch keine Allergien auslösen. Wozu also weiterhin Industriereiniger kaufen, wenn es doch naturbasierte Alternativen gibt, die auf lange Sicht Mensch, Tier und Umwelt schonen?!

Aspekt 2: Energiekosten – überraschende Fakten!

Wo wir uns schon bei der letzten Challenge mit dem Thema Energie und Strom beschäftigt haben, hat uns dieser Fakt wirklich überrascht:

Wir sind ja derzeit ein drei-Personen-Haushalt und laut vorliegendem Buch verbrauchen wir 2,900 Kilowattstunden Strom; das kostet uns inklusive Warmwasser 1.200 €. Das ist schon ein ziemlicher Batzen Geld, nur für Energiekosten – ohne Miete! Das müsste sich doch durch eine paar Maßnahmen ändern lassen, aber mehr dazu in Stufe 2 dieser Challenge...

Aspekt 3: Möbel mal anders

Gerade weil wir erst zu Semesterbeginn neu in unsere Wohnung eingezogen sind, war für uns das Thema Einrichtung und Möbel interessant. Neu kaufen? Ja, aber wo? Und wie teuer muss das sein? Oder doch lieber gebraucht? Oder gar selber bauen?

Jede von uns fand ihre individuelle Lösung und wir machten gute Erfahrungen mit online-Portalen und Flohmärkten. Gut, zugegebenermaßen haben wir IKEA nicht ganz ausgelassen. Aber ein großer Teil ist gebraucht oder selbstgebaut. Dazu finden sich im Buch ein paar nützliche Tipps und Adressen auf den Seiten 94, 95 und 170. Und mal ehrlich: Es macht einfach so viel mehr Spaß selbst kreativ zu werden und seine eigenen Möbel herzustellen, sei es aus neuen oder alten Materialien, die Produkte erhalten automatisch einen persönlichen Wert. Damit landet der selbst gebaute Schrank bestimmt nicht so schnell im Sperrmüll.

Tipps der Greensekatzen: <https://www.youtube.com/watch?v=A8WZi5JVcCk&feature=youtu.be>